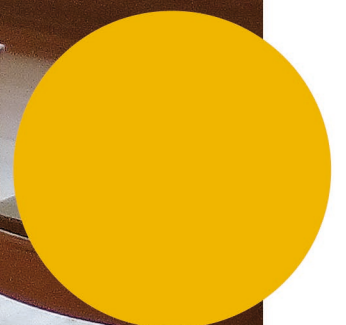
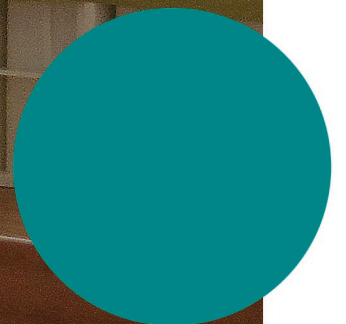
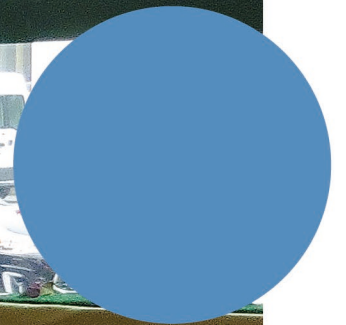
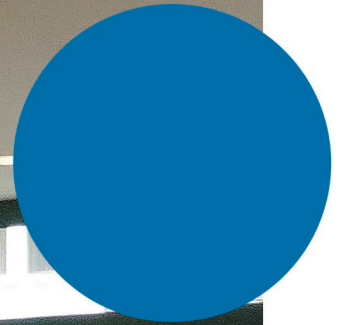




Schulexterne Tagesstruktur St. Peter Basel

**Gesamt
Konzept**

September 2023



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|----------|
| A | Pädagogisches Konzept | 5 |
| 1 | Grundlagen und Rahmenbedingungen..... | 5 |
| 1.1 | Trägerschaft..... | 5 |
| 1.2 | Zielgruppe | 5 |
| 1.3 | Liegenschaft..... | 5 |
| 2 | Pädagogische Grundhaltung und Leitsätze..... | 5 |
| 2.1 | Menschenbild..... | 5 |
| 2.2 | Pädagogische Grundsätze | 5 |
| 3 | Qualitätssicherung | 6 |
| 3.1 | Arbeit mit dem Orientierungsraster / Massnahmen zur Qualitätssicherung..... | 6 |
| 4 | Ernährung, Tisch- und Esskultur..... | 6 |
| 4.1 | Ernährung-/Nahrungszubereitung | 6 |
| 4.2 | Gestaltung der Esssituation..... | 6 |
| 5 | Angebote und Aktivitäten | 7 |
| 5.1 | Erfahrungsraum der Kinder | 7 |
| 5.2 | Angebotsgestaltung | 7 |
| 5.3 | Gesundheitsförderung..... | 7 |
| 6 | Gestaltung der sozialen Beziehung | 7 |
| 6.1 | Interaktion der Mitarbeitenden mit den Kindern | 7 |
| 6.2 | Interaktion der Kinder untereinander / Steuerung der Gruppenprozesse | 8 |
| 6.3 | Regeln..... | 8 |
| 6.4 | Partizipation | 8 |
| B | Betriebskonzept | 9 |
| 1 | Sicherheit | 9 |
| 1.1 | Notfallkonzept..... | 9 |
| 1.2 | Erste Hilfe-Kurs | 9 |
| 1.3 | Unfallprävention | 9 |
| 1.4 | Verhaltenskodex..... | 9 |
| 1.5 | Hygiene..... | 9 |
| 2 | Raumkonzept und Ausstattung der Innen- und Aussenräume | 9 |
| 3 | Betriebliche Prozesse und Abläufe | 10 |
| 3.1 | Organisatorische Abläufe..... | 10 |
| 3.2 | Administrative Abläufe (An-/Abmeldungen, Mutationen, Rechnungswesen) | 10 |
| 3.3 | Abläufe bei Krisen | 10 |
| 4 | Funktionen, Verantwortungen und Aufgaben der Mitarbeiter | 10 |
| 4.1 | Organigramm..... | 10 |
| 4.2 | Funktionsbeschreibungen..... | 10 |
| 4.3 | Mitarbeitergespräche, Personalentwicklung, Weiterbildungen | 10 |
| 5 | Kommunikation und Kooperation nach innen | 11 |
| 5.1 | Kooperation..... | 11 |
| 5.2 | Kommunikation..... | 11 |
| 6 | Kommunikation und Kooperation nach aussen | 11 |
| 6.1 | Kooperationen und Kommunikation | 11 |

A Pädagogisches Konzept

1 Grundlagen und Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft

Die schulexterne Tagesstruktur mit Tagesferienbetreuung ist Teil der Krippe zu St. Peter, einer privaten Institution, welche vom Verein Krippe zu St. Peter getragen und unterstützt wird.

Grundsatzpapiere für den Verein und die Betriebe sind die Statuten und das Gesamtkonzept.

Wir sind vom Verband Kindertagesstätten der Schweiz (KiTAS) anerkannt, erfüllen die baselstädtischen Richtlinien für familienexterne Tagesbetreuung und werden vom Staat subventioniert. Das Erziehungsdepartement führt regelmässige Qualitätskontrollen durch.

1.2 Zielgruppe

Unser Angebot steht, je nach Vakanz, allen in Basel-Stadt wohnhaften Kindern offen, deren Eltern oder Erziehungsberechtigten einen externen Betreuungsplatz benötigen. Wir sind offen für Kinder ab dem Kindergartenende Primarschule, unabhängig ihrer sozialen, religiösen oder kulturellen Herkunft. Die Aufnahme wird über die Leitung der schulexternen Tagesstruktur geregelt. Wir betreuen die Kinder während der Schulzeit und bieten in 10 von 12 Ferienwochen Tagesferien für die Kinder an.

1.3 Liegenschaft

In der Mittagszeit bieten wir Platz für 40 Kinder, am Nachmittag haben wir 25 Plätze zu vergeben. Für die Tagesferien sind es 24 Plätze. Unsere Räumlichkeiten befinden sich am Spalenring 11. Wir bewohnen zwei Stockwerke, welche ca. 130m² aufweisen. Die 4 Zimmer sind nach den Bedürfnissen und Ansprüchen der Kinder eingerichtet und stehen ihnen zur freien Nutzung zur Verfügung. Die Kinder finden dort viel Platz um sich auszutoben, haben aber auch die Möglichkeit sich in stillere Bereiche zurückzuziehen. Ein kleiner Vorplatz darf von den Kindern unter Aufsicht mitgenutzt werden.

Das Mittagessen wird täglich von einem ausgebildeten Koch der Krippe zu St. Peter zubereitet und warm angeliefert.

In der näheren Umgebung befinden sich diverse Park- und Freizeitanlagen, der Wald und der Zoo Basel, welche bequem zu Fuss oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

2 Pädagogische Grundhaltung und Leitsätze

2.1 Menschenbild

Jeder Mensch ist einzigartig, wertvoll und gut. Unabhängig von Herkunft, Alter und sozialer oder religiöser Zugehörigkeit wird jeder als gleichwertig angesehen. Physisches und psychisches Befinden sowie das Umfeld sind miteinander verbunden. Sie beeinflussen sich gegenseitig, und als Ganzes machen sie den einzelnen Menschen aus.

Die Würde und Integrität des Menschen stehen an oberster Stelle und gelten als unantastbar. Mit dieser Haltung begegnen wir jedem und sehen diese Werte als Grundsatz unserer Arbeit mit den Kindern.

Leitungspersonen, Mitarbeitenden und Vorstand entwickelten dieses Menschenbild in enger Zusammenarbeit und orientieren sich dazu an den allgemein gültigen Werten und Normen unserer Gesellschaft sowie an den aktuell bekannten ethischen Grundsätzen. In Leitungssitzungen überprüfen wir jährlich dessen Aktualität und passen es allenfalls an.

2.2 Pädagogische Grundsätze

Jedes Kind soll sich in erster Linie bei uns wohlfühlen. Wir nehmen die körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen individuell auf diese ein. Den Kindern gewähren wir Freiräume, in denen sie verschiedene Erfahrungen sammeln können und ihre kreativen Fähigkeiten entdecken und ausleben dürfen. Wir fördern die Explorations- und Forschungslust und bieten die Chance zur Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Es ist uns ein grosses Anliegen, die Kinder in ihrer emotional-sprachlichen Entwicklung zu fördern. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, eigene Bedürfnisse und Empfindungen wie Trauer, Wut, Frustration, Freude etc. verbalisieren zu dürfen und zu können. Gefühle erhalten Raum und Aufmerksamkeit. Das Betreuungspersonal nimmt diese wahr, greift sie auf und thematisiert sie gemeinsam mit den Kindern und gegenüber den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Vertrauen ist hierbei unser oberstes Gebot. Uns ist es ein Anliegen, die Familie in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe zu unterstützen und den Kindern in der Abwesenheit der Eltern einen Ort der Zuwendung und Geborgenheit zu bieten.

Die Förderung sozialer Kompetenzen stellt einen sehr wichtigen Teil der Nachmittagsbetreuung dar. Das Kind erfährt soziale Zugehörigkeit und Gemeinschaft und lernt, sich in einer altersgemischten Gruppe zu bewegen und selbstverantwortlich mit sich und seiner Umwelt

umzugehen. Wir fördern die Achtung und den Respekt vor religiöser und kultureller Vielfalt. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in deutscher Sprache korrekt ausdrücken können und somit in der Lage sind, ihre Bedürfnisse zu äussern.

3 Qualitätssicherung

3.1 Arbeit mit dem Orientierungsraster / Massnahmen zur Qualitätssicherung

Halbjährlich halten wir eine Sitzung mit dem ganzen Team ab, in der wir unsere Zusammenarbeit im Team, die Betreuung der Kinder und alle dazugehörigen Aufgaben anhand des Orientierungsrasters analysieren. Wir schätzen gemeinsam ein, in welcher Stufe wir uns in den jeweiligen Bereichen befinden und aus welchen

Gründen. Als Grundlage dazu dient uns auch die Einschätzung aus dem jährlichen Gespräch mit der Fachstelle Tagesstrukturen. Wo wir uns am niedrigsten Einstufen suchen wir nach Gründen und nach Lösungsvorschlägen. Welche Massnahmen explizit und von welcher Person eingeführt und umgesetzt werden müssen, halten wir im Sitzungsprotokoll fest um jederzeit wieder darauf zurückgreifen zu können.

4 Ernährung, Tisch- und Esskultur

4.1 Ernährung-/Nahrungszubereitung

Die schulexterne Tagesstruktur St. Peter legt grossen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Das Mittagessen wird in der Partnerkrippe von einem ausgebildeten Koch zubereitet und von uns in einem wärmeisolierten Essenswagen abgeholt. Unser Mittagstisch und die Krippe St. Peter sind Fourchette verte - am terra zertifiziert. Zu jedem Mittagessen bieten wir frische Salate oder saisonale Rohkost an. Mit dem Koch tauschen wir uns bei der Essensübergabe aus um Änderungen der Kinderzahlen oder Allergien mitzuteilen. Das z`Vieri wird von uns zubereitet und beinhaltet immer eine Auswahl an Früchten oder rohem Gemüse und etwas Nährendem dazu. Wann immer möglich werden Vollkorn und Bio Produkte bevorzugt. Süsses wird auf ein Minimum beschränkt und nur an ausgewählten Tagen wie z.Bsp. Geburtstagen oder Festen angeboten. Wir orientieren uns an der Ernährungspyramide und haben für alle Mitarbeiter zugänglich eine Mappe mit gesunden z`Vieri Ideen unter anderem vom Zwuggelzvieri. Die Kinder dürfen jederzeit Essenswünsche äussern und werden regelmässig in die Zubereitung des z`Vieris miteinbezogen.

4.2 Gestaltung der Esssituation

Das gemeinsame Essen soll den Kindern die Möglichkeit bieten sich mitzuteilen und auszutauschen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind genügend Zeit für die Nahrungsaufnahme hat. Durch klare Regeln und Strukturen gewährleisten wir eine angenehme Atmosphäre. Diese besprechen wir in unseren Teamsitzungen und alle Mitarbeiter wissen über alle Regeln und Abläufe Bescheid.

Die Kindergartenkinder kommen um ca. 12.15 Uhr bei uns an, da sie früher als die Schulkinder aus haben. Nach dem Händewaschen dürfen sie direkt mit dem Essen beginnen und haben so auch etwas mehr Zeit dafür. Die Schulkinder treffen nach und nach bei uns ein und beginnen ihre

Mahlzeit ebenfalls sofort nach dem Händewaschen. So wird gewährleistet, dass die Speisen der Kinder warm eingenommen werden können. In den Tagesferien beginnen wir um 12 Uhr alle gemeinsam mit dem Essen. Die Kinder dürfen grundsätzlich frei wählen an welchen der 4 Tische sie sich setzen jedoch achten wir darauf, dass an einem der oberen Tische alle Kindergartenkinder zusammensitzen. So können sie in einem geschützteren Rahmen speisen und haben einen kürzeren Weg ohne Treppe, wenn sie sich einen Nachschlag holen möchten.

An zwei der vier Tischen sitzt mindestens eine Betreuungsperson, welche darauf schaut, dass die Tischregeln und die Lautstärke eingehalten werden. Sie ist die Ansprechperson und achtet darauf, dass jeder ein Glas Wasser hat und motiviert die Kinder von allem zu probieren. Dabei nehmen die Erwachsenen eine Vorbildfunktion ein indem sie sich selber auch von allen Speisen etwas schöpfen und probieren. Wenn ein Kind etwas nicht gerne hat und nicht probieren möchte wird es nicht dazu gezwungen. Das Essen soll den Kindern Spass machen und lustvoll sein. Die erwachsene Person am Tisch regt Gespräche an und versucht zurückhaltende Kinder zu integrieren. Während des Essens gelten unsere gegenwärtigen Gruppenregeln, welche auf einem Plakat im Flur festgehalten sind. Zusätzlich sollen sich die Kinder gegenseitig ausreden lassen, nach Möglichkeit mit Messer und Gabel Essen und am Tisch sitzen bleiben bis wir sie zum Abräumen auffordern.

Um ca. 13.00 Uhr darf der Tisch an welchem die meisten Kinder fertig mit dem Essen sind abräumen. Dies machen die Kinder selbstständig. Danach setzen sie sich in einer Reihe auf unser Spielpodest und warten, bis sie zum Zähneputzen aufgerufen werden. Damit ihnen während der 5 bis 10 Minuten Wartezeit nicht langweilig wird dürfen sie Comics schauen oder sich ein Knobelspiel aus der Spielbox nehmen. Die Kinder dürfen auch freiwillig beim Abwasch und beim Tische putzen helfen.

5 Angebote und Aktivitäten

5.1 *Erfahrungsraum der Kinder*

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Betreuungsarbeit sind die ungebundenen und gebundenen Freizeitangebote. In einer anregenden, kindgerechten Umgebung können die Kinder in ungebundenen Angebotssituationen ihren eigenen Beschäftigungsideen nachgehen und sich ungestört ausprobieren. Gebundene Freizeitangebote werden von den Betreuerinnen und Betreuern geplant und gemeinsam mit den Kindern durchgeführt.

Die Kinder lernen so aktive Teilhabe, sich in der Mitgestaltung von Freizeitaktivitäten auszuprobieren, sich als Teil einer Gruppe wahrzunehmen, die eigenen Bedürfnisse mit denen der Gruppe zu vereinbaren und individuelle Ansprüche zu fühlen und kommunikativ an die Gruppe und die Betreuerinnen weiterzugeben.

Immer wieder animieren wir die Kinder jedoch auch zu ruhigen Tätigkeiten und fördern dadurch die Möglichkeit zur Entspannung und Abgrenzung. Durch unsere Räumlichkeiten bietet sich hierzu optimal die Gelegenheit.

Wann immer möglich nutzen wir die umliegenden Parks damit sich die Kinder auspowern können. Bei Ausflügen mit grossen Kindergruppen bilden wir eine Zweierreihe wobei jeweils ein Erwachsener vorausgeht und einer das Schlusslicht bildet. Die Ausflüge mit grossen Gruppen werden von mindestens einer ausgebildeten Person geleitet. Wir gehen als geschlossene Gruppe über die Strasse und weisen die Kinder darauf hin, auf den Verkehr zu achten und die Strasse ruhig zu überqueren. Auf sicheren Abschnitten des Wegs dürfen die Kinder bis zu einer vorgegebenen Stelle rennen. Dies entscheiden wir situativ je nach Gruppengrösse und Konstellation.

Am Ausflugsort dürfen die Kinder, in einem vorher abgesprochenen Gebiet, selbständig wählen wo sie spielen möchten. Die Entscheidungsfreiheit ermöglicht es den Kindern Aktivitäten auszuwählen, welche ihren aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Wir fördern das Spiel unter den Kindern und probieren Kinder ohne Spielpartner in eine Gruppe einzufügen.

5.2 *Angebotsgestaltung*

Die Freizeitangebote passen sich den Bedürfnissen der Kinder an. Je nach Konstellation wird die Gruppe aufgeteilt. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder selber entscheiden dürfen, welcher Aktivität sie nachgehen möchten. Wir legen grossen Wert darauf, dass unser Programm vielseitig und abwechslungsreich gestaltet ist. Wir arbeiten nach einem Wochenplan. Diesen erstellen

wir jede Woche neu, dabei achten wir auf Vielseitigkeit und viel Abwechslung für die Kinder. Der Plan wird auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und soll je nach Situation oder Bedürfnis der Kinder spontan angepasst werden.

Niederschwellige Angebote und das Freispiel haben einen gleichen Stellenwert. Durch die Schule, Vereine, Musikunterricht etc. haben die Kinder meist ein volles Programm. Dies möchten wir abfedern indem wir die Kinder bewusst auch selber ihre Nachmittags- oder Ferienaktivitäten aussuchen lassen. Wir sind offen für Impulse und Vorschläge seitens der Kinder und unterstützen die Realisierung von Vorschlägen oder Ideen. Auch Anregungen aus dem Elternhaus hinsichtlich gebundener Freizeitaktivitäten sind willkommen.

Den älteren Kindern steht ein separater Raum zur Verfügung, welcher sie während der Mittagszeit nutzen können. Regelmässig planen wir gezielte Aktivitäten für bestimmte Altersgruppen sowie wir es ermöglichen, dass einzelnen Grüppchen sich zurückziehen und sich ungestört ihrem Spiel widmen können.

In den Tagesferien bieten wir den Kindern Themenwochen an. Wir führen jeden Tag ein bis zwei Sequenzen zum Thema durch. Je nach Thema liegt auch ein Angebot auf dem Tisch auf, so können die Kinder selbstständig entscheiden ob sie dem Angebot nachgehen wollen oder nicht. Die restlichen Stunden des Tages dürfen die Kinder selber entscheiden was sie spielen wollen, natürlich geben wir Ihnen falls nötig Impulse um ins Spiel zu finden. Zudem ist es und wichtig, jeden Tag ein paar Stunden in den vielen umliegenden Parks an der frischen Luft zu verbringen.

5.3 *Gesundheitsförderung*

Bei der täglichen Arbeit ist es uns sehr wichtig das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und somit den Aufbau ihrer Resilienz zu fördern. Wir sorgen für genügend Bewegung im Alltag und schauen dabei auch, dass genügend Ruhe- und Entspannungsmomente stattfinden. Wichtig ist es für uns auch mit den Kindern täglich an die frische Luft zu gehen und uns in der Natur zu bewegen. Wir Mitarbeiter nehmen für die Kinder stets eine Vorbildrolle ein. Dabei erklären wir den Kindern altersgerecht warum und weshalb welche Dinge gemacht werden.

6 Gestaltung der sozialen Beziehung

6.1 *Interaktion der Mitarbeitenden mit den Kindern*

Jeder neue Mitarbeitende unterschreibt einen Verhaltenskodex. Dieser beschreibt den Umgang mit den

Kindern zur Wahrung ihrer physischen und psychischen Gesundheit. Neue Mitarbeiter werden sorgfältig eingearbeitet und betreuen die Kinder unter der Aufsicht einer ausgebildeten oder einer lernenden Person im dritten

Lehrjahr. Nach der Einarbeitungszeit wird ein Gespräch mit den Mitarbeitenden geführt und in den Teamsitzungen werden pädagogische Themen besprochen.

Durch einen fröhlichen und natürlichen Umgang fördern wir die Beziehungen zu den Kindern. Gemeinsam zu lachen und Lustiges zu erleben ist uns besonders wichtig. Die Mitarbeiter sind ehrlich und authentisch und begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Das Kind und seine Anliegen und Gefühle werden ernst genommen und wertschätzend begleitet. Unser Ziel ist es auch in der Kindergruppe das einzelne Kind wahrzunehmen und seine Bedürfnisse zu erkennen.

Den Kindern steht ein Briefkasten zur Verfügung, in welchen sie Anregungen, Ängste, Konflikte oder sonstige Mitteilungen machen können. Dies ermöglicht es den Kindern in geschütztem Rahmen ihre Gedanken, Wünsche und ihr Befinden zu äussern.

In der wöchentlichen Teamsitzung wird gemeinsam angeschaut, welche Kinderthemen besprochen werden müssen. Beobachtungen aus dem Alltag werden analysiert und individuell, auf das betroffene Kind zugeschnitten, das weitere Vorgehen geplant. In den darauffolgenden Sitzungen wird reflektiert wie sich die Massnahmen ausgewirkt haben und werden, wenn nötig angepasst oder ausgesetzt.

6.2 Interaktion der Kinder untereinander / Steuerung der Gruppenprozesse

Mit einfachen, jedoch klaren Regeln, schaffen wir ein Gruppenklima, welches sich förderlich auf das Miteinander auswirkt und die soziale Entwicklung der Kinder fördert. Sich nicht körperlich oder mit verletzenden Worten mitzuteilen, ist hierbei unsere wichtigste Regel. Wir begegnen einander mit Respekt und würdigen uns in unserer Vielfältigkeit und Persönlichkeit. Das Verhalten der Erwachsenen nimmt dabei eine entscheidende Vorbildrolle ein. Konflikte gehören dazu und werden von uns als Beobachter begleitet. Die Erwachsenen bringen sich nur ein, wenn die Kinder Unterstützung brauchen. Auch hier gilt, dass das physische und psychische Wohl aller Kinder gewahrt werden muss.

Um das Gruppengefühl zu stärken werden regelmässig Aktivitäten mit der Gesamt- oder Teilgruppe durchgeführt. Dabei wird darauf geachtet, dass der Teamgedanke im Vordergrund steht. Ein gemeinsames Ziel schweisst zusammen. Sie lernen hierbei, sich auf andere einzulassen, sich abzugrenzen, sich mit den eigenen Bedürfnissen auseinander zu setzen, sich gegenseitig zu helfen und Konflikte auszutragen. Dadurch integrieren sie sich in einer Gemeinschaft und akzeptieren andere Kinder und deren Individualität. Einzelne, jüngere oder schüchternere Kinder werden von uns begleitet und gestärkt, bis sie ihren Platz in der Gruppe gefunden haben und sich dazugehörig fühlen. Dies bedingt einer hohen Achtsamkeit im Alltag und vernetztes Handeln aller Mitarbeiter. Die wöchentliche Teamsitzung ist hier unser wichtigstes Gefäss. Jeder Mitarbeitende schildert Beobachtungen aus dem Alltagsleben und es wird

gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wir achten sehr darauf, dass alle an einem Strang ziehen und die Kinder so verlässliche Erwachsene und Orientierung erfahren.

6.3 Regeln

Die Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und auf einem gut sichtbaren Plakat im Gruppenraum ausgehängt.

Zurzeit sind dies:

- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Es wird niemand geschlagen.
- Es wird niemand beleidigt.
- Es wird niemand ausgegrenzt.
- Wir gehen sorgfältig mit Räumen und Gegenständen um.
- Bevor der Spielort gewechselt wird räumen wir unser Spielzeug auf.

Grundsätzlich werden die Kinder bei Nichteinhaltung erst einmal ermahnt und auf die geltenden Regeln aufmerksam gemacht. Meist ist ein Gespräch nötig um zu klären, wer, warum, wie gehandelt hat. Dabei kommt der Kommunikation und sich verständigen zu können durch Sprache und Symbole eine besondere Rolle zu, welche wir unterstützen und während unserer Arbeit fördern. Daraus resultierend kann bestenfalls das weitere Vorgehen entschieden werden. Jede Situation ist anders denn sowohl die Kinderkonstellation, das Alter, die Gruppengrösse, die Vorgeschichten und auch die Charaktere beeinflussen, wie mit einem Konflikt umgegangen werden muss. Manchmal reicht ein klärendes Gespräch, manchmal müssen Kinder räumlich getrennt werden und manchmal ein temporäres Verbot ausgesprochen werden. Das Kommunizieren und Handeln der Mitarbeiter sollen stets auf Augenhöhe geschehen und die Würde und Integrität der Kinder wahren.

6.4 Partizipation

Im Mittelpunkt unserer Betreuungsarbeit stehen die individuellen Bedürfnisse der Kinder sowie das emotionale und physische Wohlbefinden der Kinder. Wir schaffen den Kindern Raum um ihre Bedürfnisse mitteilen zu können. Den Kindern stehen dazu verschiedene Gefässe zur Verfügung. Wir haben einen Briefkasten in den die Kinder jederzeit Sorgen, Ängste, freudige und sonstige Nachrichten mitteilen können. Es gibt auch eine Wunschtafel, auf der sie Wünsche für Ausflüge, Essenswünsche oder Anschaffungen aufschreiben können. Einer Mitarbeiterin wird fest eingeteilt diese Wünsche wöchentlich zu prüfen und wenn möglich zu realisieren. Vierteljährlich findet mit der Gesamtgruppe eine Kidsitzung statt in der wir Themen aus dem Alltag und dem Zusammenleben besprechen und die Kinder die Möglichkeit haben ihre Meinung und ihre Anregungen mitzuteilen. Hier werden auch etwaige Anpassungen der Gruppenregeln besprochen und beschlossen.

B Betriebskonzept

1 Sicherheit

1.1 Notfallkonzept

Für Notfälle haben wir ein, auf unsere Räume und Situation zugeschnittenes, Konzept entwickelt. Dieses ist in einer separaten Mappe zusammengestellt und liegt gut erreichbar im Mittagstisch auf. Dieses beinhaltet das Vorgehen bei Brand, Vergiftung, schweren Unfällen wie Zahnausfall, Ohnmacht, Blutungen, Brüche usw.

Jeder Mitarbeiter weiss wo sich diese Mappe befindet und findet darin, mit Bildern ergänzt, eine übersichtlich dargestellte Anleitung wie beim jeweiligen Notfall vorgegangen werden muss. Neue Mitarbeiter werden vom ersten Tag an instruiert und halbjährlich mit dem ganzen Team die Abläufe überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die wichtigsten Notfallnummern hängen auch in unserem Apothekenschrank. Für Ausflüge haben wir eine transportable Notfallapotheke in welcher die wichtigsten Utensilien zur Wundversorgung, sowie Notfallnummern, Nummer der Eltern und ein Buch über die Anleitung für die Erste Hilfe enthalten sind.

1.2 Erste Hilfe-Kurs

Wie oben beschrieben werden die Mitarbeiter regelmässig instruiert. Des Weiteren nimmt das Personal alle zwei Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs für Kinder teil. Ein Mitarbeitender ist dafür zuständig, jeden Monat den Apothekenschrank und die Apotheke für Ausflüge auf Vollständigkeit zu kontrollieren. Nach Erledigung setzt sie ihr Visum in die Kontrollliste.

1.3 Unfallprävention

Das Erkennen von Gefahren, bevor etwas passiert, stellt die wichtigste Vorsorge dar. Die Leitung analysiert welche potenziellen Gefahrenquellen es in den Räumlichkeiten der schulexternen Tagesstruktur St. Peter gibt. Daraus resultieren präventive Massnahmen welche allen Mitarbeitern bekannt sind und laufend in den Teamsitzungen besprochen werden. Besondere Regeln für die Kinder werden mit der gesamten Gruppe angeschaut und den Kindern wird aufgezeigt, welche Unfälle passieren könnten, wenn die Regeln nicht eingehalten werden.

1.4 Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex für die Mitarbeiter wurde vom Vereinsvorstand in Zusammenarbeit mit den Leitungspersonen erarbeitet. Dieser wird von jedem Mitarbeitenden vor Stellenantritt unterschrieben. Genaue Informationen über den Inhalt entnimmt man dem Dokument: Verhaltenskodex.

1.5 Hygiene

Um die Einhaltung der Hygienemassnahmen zu gewährleisten sind einzelne Bereiche einem Mitarbeiter zugeteilt. Dieser trägt die Verantwortung, dass die notwendigen Massnahmen korrekt durchgeführt und kontrolliert sind. Dazu setzt man nach Erledigung sein Visum mit Datum in die dazugehörige Liste. Details entnimmt man aus dem angehängten Hygienekonzept.

2 Raumkonzept und Ausstattung der Innen- und Aussenräume

Die Räumlichkeiten am Spalenring 11 sind zentral gelegen und von den umliegenden Schulhäusern und Kindergärten in wenigen Gehminuten zu erreichen. Die Räumlichkeiten sind mit separatem Eingang im EG und 1. UG eingemietet. Die verschiedenen Aufenthalts- und Spielräume, Garderobe und Teeküche, sowie Toiletten mit Waschmöglichkeiten sind optimal auf den Betrieb und die Bedürfnisse der verschiedenen Module abgestimmt. Die Spielräume sind in Funktionsräume aufgeteilt. Sie bieten genügend Entfaltungsmöglichkeiten für die Kinder und Raum, um mit- und nebeneinander zu spielen oder Hausaufgaben zu machen. Es stehen mehrere Möglichkeiten sich zurückzuziehen zur Verfügung. Räume werden bewusst multifunktional genutzt so kann aus der Kuschelecke rasch ein Spielhaus oder eine Höhle entstehen in der die Kinder Rollenspiele machen können. Unser kleinstes Zimmer dient zurzeit als Rückzugsort für die 5. Und 6. Klässler, welche sich dieses

explizit gewünscht haben. Da die Altersspanne und somit auch die Gesprächs- und Spielthemen zwischen 4- und 11- bis 12- jährigen sehr gross ist, bietet sich eine zeitweise räumliche Trennung an um allen gerecht zu werden.

Um den Bewegungsdrang zu stillen haben wir eine kleine Turnhalle mit Fussballtoren, einer Kletterwand und einem Materialraum mit allerlei Sportutensilien. Die grosse Fläche wird über Mittag und je nach Bedürfnis der anwesenden Kindergruppe zum ausgiebigen Lego- oder Playmobilspielen genutzt. Der Bewegungsraum kann mit Hilfe der Spielkisten abgetrennt werden, sodass zwei Teilgruppen für sich einer Beschäftigung nachgehen können. Die Esstische werden am Nachmittag zu Hausaufgaben-, Mal- und Spieltischen umfunktioniert. Spiel- und Bastelmaterialien sowie Bücher und Puzzles sind für die Kinder frei zugänglich.

3 Betriebliche Prozesse und Abläufe

3.1 Organisatorische Abläufe

Der Tagesablauf, welcher sich in der Praxis bewährt hat, ist schriftlich festgehalten und für alle Mitarbeiter einsehbar.

Überprüft und angepasst wird dieser in der wöchentlichen Teamsitzung. Wir arbeiten nach einem festen Arbeitsplan mit fixen Zeiten. Dieser wird in Absprache mit den Mitarbeitern für jeweils ein Jahr erstellt. Für die Zeit der Tagesferien wird mit dem Team ein separater Arbeitsplan erstellt. Wünsche und Ferien werden dort wann immer möglich berücksichtigt.

In den jeweiligen Funktionsbeschrieben ist festgelegt, wer welche Funktionen und Kompetenzen hat. Daraus erschliesst sich, welche Informationen an wen weitergeleitet werden müssen. Wie im Organigramm des Vereins ersichtlich werden Informationen, Änderungen und Beschlüsse aus der Vorstandssitzung über die Leitung an die übrigen Mitglieder des Teams weitergeleitet. Die regelmässigen Vorstands- sowie die Teamsitzung dienen als Gefäss dazu, jedoch werden dringliche Angelegenheiten so zeitnah wie möglich besprochen.

3.2 Administrative Abläufe (An-/Abmeldungen, Mutationen, Rechnungswesen)

Für die Abwicklung der administrativen Abläufe ist die Leitung zuständig und erste Ansprechperson. Die Leitung regelt die Neuaufnahme der Kinder, stellt die Monatsrechnungen und kümmert sich um das Mahnwesen. Alle Details sind dem separaten Dokument Funktionsbeschreibung zu entnehmen.

Die Rechnungskontrolle, das Erstellen der Lohnabrechnung und die Kontrolle des Gruppenbudgets übernimmt eine externe Buchhaltung.

3.3 Abläufe bei Krisen

Wachsamkeit der Leitungspersonen ist eine wichtige Grundlage im Alltag um Krisen zu erkennen. Bei Problem sollen sich die Mitarbeiter an die Leitung wenden oder dies mit der betreffenden Person direkt besprechen. In Form von vertraulichen Gesprächen wird dies zu lösen versucht, manchmal sind dazu auch mehrere Sitzungen nötig. Falls man auch dann auf keine Lösung kommt ist die nächste Ansprechperson der Vorstandspräsident. Für Konfliktsituationen gilt der Grundsatz: «Selbsthilfe vor abgestufter Fremdhilfe». Wenn die Konfliktparteien in Gesprächen keine gütliche Lösung finden und wenn auch der Miteinbezug von Vorstandsmitgliedern keine Lösung erwirken kann, soll eine aussenstehende Schlichtungshilfe (zum Beispiel Proitera) beauftragt werden. Falls auch dieser Schritt zu keiner befriedigenden Einigung führt, sollen die Fragen zu Ausschluss oder anderen rechtlichen Schritten vom Gesamtvorstand erwogen werden.

4 Funktionen, Verantwortungen und Aufgaben der Mitarbeiter

4.1 Organigramm

Siehe separates Dokument: Organigramm

4.2 Funktionsbeschreibungen

Siehe separates Dokument: Funktionsbeschreibung

Die Stellen- und Funktionsbeschreibungen werden jährlich auf ihre Aktualität geprüft und gegebenenfalls angepasst oder ergänzt.

4.3 Mitarbeitergespräche, Personalentwicklung, Weiterbildungen

Einmal im Jahr führt der Präsident des Vereins ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung durch. Dazu steht ein

Frageraster zur Verfügung. Beschlüsse und Besprochenes werden darauf schriftlich festgehalten.

Die Leitung führt mit den übrigen Angestellten jährlich ein Mitarbeitergespräch durch und hält dieses schriftlich fest.

Die Lernenden haben eine wöchentliche Sitzung mit der BerufsbildenderIn und führen im Rahmen ihrer Ausbildung zweimal im Jahr ein Ausbildungsgespräch mit dem zuständigen BerufsbildenderIn durch. Zur Standortbestimmung wird die offizielle Vorlage für FaBeK verwendet.

Die Leitung nimmt regelmässig an Fach- und Austausch-treffen der Fachstelle Tagesstrukturen teil. Weiterbildungsmöglichkeiten werden in Anspruch genommen und vom Vereinsvorstand unterstützt und gefordert.

5 Kommunikation und Kooperation nach innen

5.1 Kooperation

Ein respektvoller Umgang im Team ist uns ein besonderes Anliegen. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und jede Meinung wird ernst genommen und wertschätzend behandelt. Die Befindlichkeitsrunde in der wöchentlichen Teamsitzung gibt jedem die Möglichkeit Probleme und Anliegen zu äussern. Durch den offenen und ehrlichen Umgang werden Missstände früh erkannt und grösseren Problemen vorgebeugt.

5.2 Kommunikation

Die Leitung hat immer ein offenes Ohr ganz nach dem Motto: Probleme haben Vorrang. Wöchentlich tauscht sich das ganze Team in Form einer Teamsitzung aus. Hier werden Kinderthemen, das Befinden der Mitarbeitenden, die Planung der nächsten Woche und andere

wichtige Themen besprochen. Jedes Teammitglied ist dazu angehalten sich aktiv zu beteiligen und Themen einzubringen. Die Leitung führt und koordiniert diese.

Die Lernenden haben einmal in der Woche eine Sitzung mit ihrer/ ihrem BerufsbildnerIn. In dieser werden alle Themen betreffend Ausbildung besprochen. Die Leitung hat die/ der verantwortliche BerufsbildnerIn.

Alle anderen Mitarbeiter haben alle paar Monate oder nach Bedarf eine Standortbestimmung mit der Leitung.

Die Leitung nimmt 4-5-mal im Jahr an der Vorstandssitzung teil. Dort werden alle relevanten Themen rund um den Verein und die beiden Betriebe - Schulexterne Tagesstruktur und Krippe - besprochen. Geleitet wird diese von den Vereinspräsidenten.

6 Kommunikation und Kooperation nach aussen

6.1 Kooperationen und Kommunikation

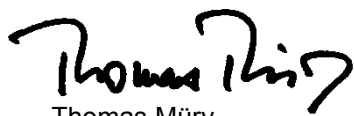
Mit den Eltern pflegen wir einen offenen und freundlichen Umgang. Vertrauen und Ehrlichkeit ist hierbei unser oberstes Gebot. Wir sind jederzeit offen für Vorschläge und Anregungen der Eltern und setzen diese, wenn möglich um. Bei Tür- und Angelgesprächen wird über den Tag informiert. Da die meisten Kinder alleine kommen und gehen wird viel übers Betriebstelefon kommuniziert. Zweimal im Jahr oder nach Bedarf auch öfter erhalten die Eltern einen Elternbrief mit allen wichtigen Informationen zum Betrieb. Bei Veranstaltungen werden die Eltern auf freiwilliger Basis miteinbezogen. Elterngespräche können jederzeit gewünscht und durchgeführt werden.

Wir arbeiten mit den Leitungen der umliegenden Schulhäuser und Kindergärten zusammen und koordinieren die Neuaufnahmen der Kinder mit ihnen. Dies betrifft insbesondere das Isaak Iselin und den Kindergarten Mittlere Strasse. Des Weiteren die Schulhäuser St. Johann, Peters und Gotthelf. Die Schul- und Kindergartenleitungen sowie Lehrpersonen können jederzeit Kontakt mit uns aufnehmen. Situationsbedingt wird mit Schulpsychologen, Sozialpädagogen, den Heilpädagogen, der KIS und der KESB zusammengearbeitet. Ansprechperson ist immer die Leitung.

Das Erziehungsdepartement und die Fachstelle Tagesstruktur sind unsere engsten Anlaufpartner und wir halten uns an ihre Vorgaben und Weisungen. Wir nehmen regelmässig an den Fachtreffen teil und setzen gelerntes in unserem Alltag um.

Dieses Konzept wurde von der Leitung der Schulexternen Tagesstruktur St. Peter in Anlehnung an das Pädagogische Konzept Krippe zu St. Peter erarbeitet.

Der Präsident


Thomas Müry

